



Homöopathie im Kreuzfeuer

Veralteter Hokusfokus
oder eine effektive
Ergänzung zur Schulmedizin?
Ein Fakten-Check.

Wenn Kinder kränkeln

Atemwegsinfektionen in den
ersten Lebensjahren

Dialog auf Augenhöhe

Kommunikation im Arbeitsfeld
klinischer Pharmazeuten

Serie: Die vielen Seiten des Versandhandels

Teil 5: Ein Blick in die Zukunft

The Big Two

Die Cannabinoide THC und
CBD im Blickpunkt

Antibiotika

Die häufigsten Nebenwirkungen

Neue Wirkstoffe

Larotrectinib

Tara-News

Verzenios®

Österreichische Apotheker-Zeitung

www.apoverlag.at

OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT

www.apothekerhaus.at

Österreichische
Apothekerkammer

Öffentlich-rechtliche Körperschaft

Pharmazeutische
Gehaltskasse
für Österreich

Öffentlich-rechtliche
Körperschaft

Österreichischer
Apothekerverband

Interessenvertretung der
selbständigen Apotheker

Verband Angestellter
Apotheker Österreichs

Berufliche
Interessenvertretung



Editorial

Die Diskussion rund um die Homöopathie hat einen neuen Höhepunkt erreicht: Die Medizinische Universität Wien streicht die langjährige Lehrveranstaltung über Komplementärmedizin und Homöopathie recht unerwartet aus dem Vorlesungsverzeichnis und die Patientenanwältin Dr. Sigrid Pilz lässt mit der Forderung aufhorchen, dass in Apotheken ein Verkaufsverbot für Globuli eingeführt werden sollte. Es verwundert daher auch nicht weiter, dass Medien sich auf das Thema stürzen wie Wespen auf die Frühstückswurst. In Medien wird unter dem Deckmantel objektiver Berichterstattung sogar das Ende der Homöopathie vorausgesagt. Gerade am Höhepunkt der Aufregung fällt mir ein interessanter Artikel der Neuen Zürcher Zeitung in die Hände. Der Schweizer Bundesrat wolle die Selbstmedikation fördern, 90 zusätzliche Medikamente sollen ab 2019 in Selbstbedienung erhältlich sein, heißt es dort. Es gibt Pro und Contra zu diesem Vorstoß, das wirklich Interessante im Zusammenhang mit der Causa Homöopathie ist aber etwas Anderes. Das Heilmittelinstitut Swissmedic kam nämlich zu folgendem Schluss: Homöopathische Mittel sind Teil eines ganzheitlichen Therapiekonzepts und deshalb soll die Zweckmäßigkeit der Anwendung weiterhin durch eine entsprechend ausgebildete Fachperson erklärt und vermittelt werden – sprich durch den Apotheker. Auch die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt die Anwendung der Homöopathie in der Gesundheitsversorgung und jedes Jahr werden homöopathische Vorschriften im Europäischen Arzneibuch veröffentlicht.

Während andere Länder also den Stellenwert von Homöopathie bei ganz aktuellen Entscheidungen untermauern, geht Österreich wieder einen anderen Weg. Ein Weg, der vielerorts nicht auf Gegenliebe und somit auch auf viel Kritik stößt. Und die Kritikpunkte sind durchaus auch nachvollziehbar. Schließlich gibt es sehr wohl Metaanalysen von Studien über individualisierte Homöopathie, die zu dem Ergebnis kommen, dass Homöopathie besser wirkt als Placebo.

Und vergessen wir nicht: In der EU sind es rund 45.000 Ärzte und auch viele Tierärzte, die Homöopathie anwenden, und 62 Prozent der Österreicher haben 2017 ein homöopathisches wirksames Arzneimittel verwendet.

Wie auch immer also die persönliche Meinung zu Homöopathie sein mag, diese Zahlen belegen, dass sie eine wissenschaftliche und objektive Auseinandersetzung verdient hat. Bevor also ein allgemeines Homöopathie-Bashing in Österreich die Runde macht, könnte ein vorweihnachtliches Innehalten und Reflektieren ratsam sein. In jedem Fall aber sei auch in punkto Homöopathie festgehalten: Totgesagte leben länger!

Ihr Mag. Andreas Feichtenberger

andreas.feichtenberger@apoverlag.at





Homöopathie

„Wer heilt, hat Recht“

Die Homöopathie steht im Kreuzfeuer – wieder einmal. Keine Studien, die die Wirksamkeit beweisen, ein veraltetes Relikt, kein bisschen besser als Placebo, lauten die Vorwürfe. Aber ist dieser Ansatz nicht zu kurz gedacht? Ein Fakten-Check.

Andreas Feichtenberger

Es war ein schwerer Schlag gegen die Homöopathie von Seiten der Medizinischen Universität Wien: Das unter Studenten durchaus beliebte Wahlfach wurde kurzerhand gestrichen. Ein solcher Akt kratzt natürlich stark an der Reputation. Damit war es aber noch nicht abgetan. Die Patientenanwältin Dr. Sigrid Pilz möchte der komplementärmedizinischen Methode noch den finalen Todesstoß versetzen und trommelt in den Medien, dass der Verkauf von Globuli in Apotheken verboten gehöre. Der Grund: Es bestehe keine wissenschaftliche Evidenz für Homöopathie. Doch ist die Beweisführung damit bereits abgeschlossen und die Akte Homöopathie kann für immer geschlossen werden? Ein Blick auf die Fakten zeigt etwas Anderes:

Studien sind vorhanden

Entgegen der Vorwürfe sind sehr wohl hochqualifizierte Studien höchster Evidenzklasse vorhanden, die die Wirksamkeit beim Menschen ebenso belegen wie beim Tier. So zeigen Studien aus der Versorgungsforschung in der Zusammenschau ein relativ einheitliches Bild.¹

Bei homöopathisch behandelten Personen sind die klinischen Verbesserungen ähnlich stark wie in der konventionellen Therapie, allerdings mit weniger Nebenwirkungen – und in der Hälfte aller ökonomischen Studien mit geringeren Kosten. In einer randomisierten, Placebo-kontrollierten, doppelblinden Studie zur homöopathischen Behandlung von durch das Bakterium *Escherichia coli* hervorgerufenem Durchfall bei Ferkeln konnte gezeigt werden, dass in der homöopathisch behandelten Gruppe signifikant weniger Ferkel an durch *Escherichia coli* bedingtem Durchfall erkrankten.² Zudem war der Schweregrad der Erkrankung geringer und der Durchfall, sofern er



© Foto Apothekerammer

„Homöopathika unterliegen in Österreich dem Arzneimittelgesetz und einer gesundheitsbehördlichen Registrierung. Verordnen Ärztinnen und Ärzte homöopathische Arzneispezialitäten, sind diese in der Apotheke auch auf Rezept erhältlich. Wir stellen in den

Kunden- und Patientengesprächen in der Apotheke immer fest, dass Menschen ein reges Interesse an homöopathischen Arzneimitteln haben. Dabei bringen sie bereits viel Vorinformation z.B. aus der digitalen Informationswelt mit. Im Bereich der betreuten Selbstmedikation kommt Apothekerinnen und Apothekern mit ihrer fachlichen Expertise eine besondere Rolle zu. Für die Apothekerinnen und Apotheker steht die Patientensicherheit im Vordergrund.“

Mag. pharm. Dr. Mursch-Edlmayr,
Präsidentin der Österreichischen Apothekerammer.

auftrat, von kürzerer Dauer. Abseits der Studien aber ist es vor allem die Erfahrung, die den Befürwortern Recht gibt. Viele Apotheker sehen in ihrer täglichen Arbeit, dass Homöopathie sehr wohl wirkt – und zwar unabhängig von dem Glauben daran. Mag. pharm. Jürgen Rehak, Präsident des Österreichischen Apothekerverbandes, sagt: „Unsere Erfahrung ist, dass man mit diesen Mitteln zum Teil sehr gute Erfolge hat, so lange man die Kernkrankheit nicht aus dem Auge verliert.“

Mehr Komplementärmedizin gefordert

Auch die rechtliche Situation ist zweifelsfrei: Homöopathika gelten als Arzneimittel und die Reglementierung obliegt der Ärztekammer. Rechtlich betrachtet, gehören sie also sehr wohl in die Apotheken. Das geforderte Verkaufsverbot ist bei aktueller Gesetzeslage also ziemlich absurd. Davon abgesehen sind Verbote nur selten die richtige Wahl der Waffen. Ein wenig Mündigkeit darf den Patienten sicher zugemutet werden und wenn man es ihnen dennoch

absprechen möchte, so ist die Apotheke zumindest jener Ort, an dem Patienten die Informationen zur richtigen Einnahme von kompetenter Seite vermittelt bekommen. In Österreich sind es übrigens rund 1.000 Ärzte, die eine homöopathische Zusatzausbildung haben, die den hohen Ausbildungsanforderungen des europäischen CEN Standards entsprechen. Und apropos Europa: Im „European One Health Action Plan“ der EU-Kommission wird die Komplementärmedizin als ein potenzieller Lösungsansatz genannt, um die Antibiotikaresistenzproblematik in den Griff bekommen zu können.³ Forschung in dem Bereich ist also gewünscht und wird von Seiten der EU gefördert. Gleiches hört man auch von der WHO: Um den Antibiotikaresistenzen entgegenzuwirken, werden Mitgliedsstaaten aufgefordert, die Komplementärmedizin in die nationalen Gesundheitssysteme aufzunehmen.⁴

Über den Tellerrand

Generell ist Homöopathie europaweit sehr gut etabliert. Blickt man nämlich ins benachbarte Ausland, stellt man



„Wer heilt, hat Recht, und nur weil wir zehn Zentimeter vom Metermaß kennen, heißt das noch lange nicht, dass wir alles wissen.“

Mag. pharm. Jürgen Rehak
Präsident des Österreichischen Apothekerverbandes

schnell fest, dass das Vertrauen in die Homöopathie kein österreichisches Phänomen ist (hierzulande haben 2017 zwei von drei Österreichern homöopathische Arzneimittel verwendet⁵). Beispielsweise ist Homöopathie in der Schweiz voll in das öffentliche Gesundheitssystem integriert, in Deutschland zählt sie zu den „Besonderen Therapierichtungen“, für die eigenständige Rechtsnormen erlassen wurden, und auch England, Ungarn, Belgien, Bulgarien, Slowenien und Rumänien haben die Homöopathie staatlich geregelt. Ihre Wirksamkeit ist

vom deutschen Bundesgesundheitsamt anerkannt. Und wir sprechen hier von Gesundheitssystemen, die einem hohen westlichen Standard entsprechen.

Das Molekül-Argument

Homöopathische Arzneien werden von Kritikern als absurd deklariert, weil sie bei ihrer Herstellung so oft verdünnt und verschüttelt werden, dass rechnerisch kein Molekül der Ausgangssubstanz mehr vorhanden ist. Diese Tatsache gilt schlicht als Killer-Argu-

ment, ist aber genau genommen unrichtig, da in niederen Potenzen sehr wohl nachweisbare Konzentrationen vorhanden sind. Dafür liefern laufende Studien in Frankreich und Belgien Beweise.⁶ Der genaue Wirkmechanismus wird je nach Ausgangssubstanz erforscht, da die Arzneimittelherstellung individuell nach dem Europäischen Arzneibuch und dem Homöopathischen Arzneibuch zu erfolgen hat. Man muss sich also fragen, ob es nicht besser wäre, die Forschungskapazitäten zu erhöhen, um dem Phänomen der Homöopathie auf den Grund zu kommen, das nach dem Stand der Forschung derzeit durchaus möglich wäre, als den einfachen Weg zu gehen und die Homöopathie schlicht ins Lächerliche zu ziehen. Am Ende des Tages gilt nach wie vor: Wer heilt, hat Recht!



„Ich möchte das Thema von einer derzeit eher ideologischen auf eine pragmatische Ebene bringen. Fakt ist, dass die Homöopathie – ungeachtet der kritischen Stimmen – von unseren Kunden und Patienten immer stärker nachgefragt wird. Daran wird auch eine Verbannung der Homöopathika aus den Apotheken nichts ändern. Wir als Gesund-

heitsberuf haben aber einen Versorgungsauftrag zu erfüllen, der miteinschließt, die Menschen vor unseriösen Angeboten sowie vor selbst ernannten Wunderheilern zu schützen. Zudem ist es auch unsere Aufgabe, soweit wir können sicherzustellen, dass sie die für sie bestmögliche Behandlung erhalten. Das können wir nur, wenn diese Produkte von einem Apotheker abgegeben werden. Er kann im Zuge des Beratungsgesprächs im Rahmen seiner Triagefunktion ernstere Beschwerden erkennen und zum Arzt verweisen oder über Alternativen aus Schulmedizin, Phytopharmazie etc. beraten. Neben dem Arzt verfügen nur wir Apotheker als Arzneimittelexperten über die entsprechende Ausbildung und die erforderliche Kompetenz.“

Mag. pharm. Raimund Podroschko
Präsident des Verbandes Angestellter Apotheker Österreichs

Quellen

- 1 Grimaldi-Bensouda L, Begaud B, Rossignol M, Avouac B, Lert F, et al. (2014). Management of Upper Respiratory Tract Infections by Different Medical Practices, Including Homeopathy, and Consumption of Antibiotics in Primary Care: The EPI3 Cohort Study in France 2007–2008. PLoS ONE 9(3): e89990. doi:10.1371/journal.pone.0089990
- 2 CAMERLINK, I., ELLINGER, L., BAKKER, E.J., LANTINGA, E.A. Homeopathy as replacement to antibiotics in the case of Escherichia coli diarrhea in neonatal piglets. Homeopathy 2010;99:57-62.
- 3 https://ec.europa.eu/health/amr/sites/amr/files/amr_action_plan_2017_en.pdf. Last access: November 21, 2018. EUROPEAN COMMISSION. A European One Health Action Plan against Antimicrobial Resistance (AMR).
- 4 <http://www.who.int/medicines/areas/traditional/en>. Last access: November 21, 2018. WORLD HEALTH ORGANISATION WHO (2013) Traditional Medicine Strategy: 2014–2023.
- 5 <https://www.peithner.at/homeopathie-beliebt-gfk/>
- 6 Jean Louis Demangeat: Towards a Rational Insight into the Paradox of Homeopathy, 2018; Michel Van Wassenhoven: Nanoparticle Characterisation of Traditional Homeopathically Manufactured Cuprum metallicum and Gelsemium sempervirens Medicines and Controls, 2018, DOI <https://doi.org/10.1055/s-0038-1666864>. ISSN 1475-4916



Mag. Andreas Feichtenberger
Chefredakteur der ÖAZ